

Treffpunkt Jülich: 9. November: 18.30 „An der Synagoge“ – Gang zum Mahnmal

**Bei Juden und Christen: Begonnen hat die Menschheitsgeschichte mit einem Mord im engsten Familienkreis:
Kain erschlägt Abel – Geschichte wiederholt sich nicht?**



Vor 100 Jahren putschten Hitler und Ludendorff und ihre Verbündeten. Vor 90 Jahren holten konservative Kreis um Franz v Papen, Industrielle und ihre Frauen – unter anderem auch der damals größte Autobauer der Welt, Henry Ford - die Nazis an die Macht und machten den Putschisten Adolf Hitler zum Reichskanzler. Der misslungene Putsch an der Feldherrnhalle lag da gerade zehn Jahre zurück – einer der Anführer, Adolf Hitler, wurde unter Rechtsbeugung zu fünf Jahren Festungshaft verurteilt. Gerade einmal 9 Monate hatte Hitler in der ehrenvollen Festungshaft zugebracht. Das Konzept von „Mein Kampf“ entstand dort – der Weltbestseller hat Hitler nach 1930 zu einem reichen Mann gemacht: bis 1930 war es eher ein Ladenhüter mit knapp 30.000 gedruckten Exemplaren. „Mein Kampf“ war nicht die Bibel, die aus Deutschen Judenmörder machte.

Bis zur totalen Macht dauerte es nach der *Machtergreifung* rund 18 Monate – doch schon nach sieben Wochen war die Weimarer Republik Geschichte und der demokratische Staat zerstört. Juden-Boykott, Säuberung des Staatsapparates, Ausschaltung der Freiheitsrechte, Entmachtung des Parlaments, willkürliche Inhaftierung von Reichstagabgeordneten und „Gegnern“, Privat-Haftanstalten wie in der Jülicher Zitadelle: Man braucht weder viel noch lange, wenn keiner den Rechtsstaat verteidigt. Das ist die Lehre, wenn mal will (!), dass Geschichte sich (?) nicht wiederholt.

„Geschichte wiederholt sich nicht.“ Wenn das mehr sein soll als eine Platitüde – jede Sekunde ist einzigartig und wiederholt sich nicht - dann muss man erkennen: Was morgen Geschichte ist, wird heute gestaltet. Politik „passiert“ genauso wenig wie „Geschichte“, sondern wird gestaltet, auch wenn manchmal Zufälle Bewegungen aufhalten oder begünstigen.

Deshalb (ge-)denken wir (an) die Verbrechen, die in Deutschland und in deutschem Namen in Europa 1933-1945 verübt wurden. Sie passierten nicht – sie wurden gewollt, geplant, gründlich, grauenhaft. Und auch in Jülich gab es Täter, die bis heute angesehen sind. Und auch in Jülich gab es Opfer, deren Leid 1945 nicht aufhörte. Kein Jülicher Jude ist nach dem Krieg zurückgekehrt. Es dauerte 35 Jahre, bis das einsetzte, was wir heute stolz „Erinnerungskultur“ nennen. 35 Jahre dauerte es.

Immerhin: 1966 war es Wille des Stadtrates, an die „verstorbenen“ jüdischen Mitbürger zu erinnern. Vergeblich protestierten die SPD und die Jülicher Messdiener mit Kaplan Dr. Bruno Lelieveld+ gegen diese verharmlosende Formulierung und forderten, an die „ermordeten“ Mitbürger zu erinnern. Die beiden damals in Jülich lebenden Juden verbargen ihr Jüdisch-Sein. Das hat sich bis heute kaum geändert. Gibt uns das nicht zu denken?

Für die meisten (älteren) Jülicher ist der 16. November der bekanntere Termin. An diesem Tag wurde unsere schöne Stadt zerstört. Die Bomben kamen nicht aus heiterem Himmel: Die Ursache wurde Schritt für Schritt ab 1933 gelegt: Menschenfeindlich, kriegslüstern, rassistisch, antisemitisch. Es wird Zeit, dass in Jülich der 9. und der 16. November verbunden werden. Die Welt, allen voran Amerikaner und Briten, halfen uns, die Diktatur zu beenden. Wir haben es nicht selbst geschafft. Die Pfarrer Dr. Jöcken+ und Dr. Kressner waren es, die 1983 die erste Gedenkveranstaltung zusammen mit Hilda Swalve an der Stelle ins Leben riefen, wo 1955

die verlassene Synagoge abgerissen worden war. Juden gab es schon mindestens seit etwa 800 in Jülich. Der erste namentlich erwähnte Jude war David aus Jülich, der 826 Zeuge eines Wunders wurde, wie Einhard, der Biograf Karls des Großen berichtet.

Auch in diesem Jahr sind alle Jülicher aufgerufen, die Erinnerung an die ermordeten Juden wachzuhalten als Auftrag, wachsam zu sein und einzuschreiten, wenn Menschen ihrer Würde beraubt werden.

Jülichs Katholiken und Protestanten sowie die Jülicher Gesellschaft gegen das Vergessen und für die Toleranz e. V. laden herzlich ein.

Setzen wir ein Zeichen! Die Erinnerung ist lebendig.